

## Orientierungshilfe zur Begegnung mit der Neuapostolischen Kirche

Ganz aktuell ist die Veröffentlichung einer Orientierungshilfe für die Begegnung und Zusammenarbeit zwischen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) und der Neuapostolischen Kirche (NAK). Grundlage ist ein schon lange vollzogener deutlicher Wandlungs- und Öffnungsprozess der NAK nach außen und nach innen, der die NAK „aus der Sektenecke“ heraus in Richtung Ökumene führt. Auf verschiedenen Ebenen fanden ökumenische Gespräche und Begegnungen statt. Mittlerweile ist die NAK in etwa 20 ACKs Gastmitglied bzw. hat Beobachterstatus. Dies gilt noch nicht im Raum der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW), allerdings werden auch hier vermehrt Anfragen zum Verhältnis zwischen EKvW und NAK registriert, berichtet Pfarrer Andreas Hahn, in der EKvW zuständig für „Sekten- und Weltanschauungsfragen“.

Das nun vorliegende Dokument will helfen, ökumenische Kontakte auf lokaler Ebene zu gestalten. Auf der Grundlage des neuapostolischen Öffnungsprozesses und des 2012 erschienenen Katechismus der NAK behandelt der Text gottesdienstliche, seelsorgerliche und praktische Themen:

- Bei der *Taufe* hält die Orientierungshilfe fest, dass sie gegenseitig anerkannt wird, in der NAK tritt aber noch das ergänzende Sakrament der Versiegelung hinzu. Auch kennt die NAK kein Patenamtsamt. Aus westfälischer Sicht muss noch ergänzt werden, dass nach dem gegenwärtigen Stand der Taufordnung neuapostolische Taufpatenschaften nicht möglich sind.
- Ein gegenseitiger *gottesdienstlicher* Besuch wird ebenfalls empfohlen, allerdings sind nach neuapostolischem Verständnis „Gottesdienste“ an feste Liturgien, die Amtsträgern vorbehalten sind, gebunden. Darauf sollte Rücksicht genommen werden, indem beispielsweise gemeinsame „Andachten“ oder Gebete ohne solche liturgischen Formen als Ausdruck der Verbundenheit in Christus gefeiert werden.
- Gemeinsame gottesdienstliche *Segenshandlungen für konfessionsverschiedene Paare* sind von beiden Seiten her nicht möglich, eine Mitwirkung der jeweils anderen Kirche außerhalb der eigentlichen Segenshandlung wird empfohlen.
- *Begegnungen* oder gemeinsame *Veranstaltungen* auf kommunaler Ebene sollten „das wachsende ökumenische Miteinander“ zum Ausdruck bringen.

Dieser Text möchte besonders die möglichen Freiräume beschreiben und ermutigt ausdrücklich zur Kontaktaufnahme. Unterschiede und theologisch Trennendes werden genannt und respektiert, „sie stellen aber kein Hindernis für ökumenische Kontakte dar.“ Somit fungiert die Orientierungshilfe auch als ein Schritt auf dem Weg zu einer größeren Normalität im Umgang mit Deutschlands viertgrößter christlicher Gemeinschaft. Allein in NRW bekennen sich über 80.000 Menschen zum neuapostolischen Glauben, weit mehr als in allen evangelischen Freikirchen zusammen. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass die NAK überall dort, wo sie in die ökumenische Verantwortung genommen wird, aktiv und konstruktiv mitarbeitet.

Das ökumenische Interesse der NAK ist zweifellos echt und neuapostolische Christinnen und Christen bemängeln zu Recht, dass sie viel zu oft auf längst überwundene Standpunkte festgelegt werden. Außerdem sind kirchliche Sonderlehren keine neuapostolische Spezialität - jede Kirche hat aus dem Blickwinkel anderer ihre Sonderlehren – und für die NAK dürfen keine anderen Maßstäbe angelegt werden als bei anderen Kirchen auch. Einige Aspekte bleiben aber aus evangelischer Perspektive nach wie vor problematisch und klärungsbedürftig und werden im Text auch genannt. Dazu gehören vor allem das Verhältnis von Taufe und Versiegelung, nach der von „Gotteskindschaft“ neuapostolisch erst bei der Versiegelung die Rede ist, die „Entrückung“ der (vor allem neuapostolischen) „Brautgemeinde“ in der Endzeit, die Darreichung der Sakramente an Verstorbene und vor allem das neuapostolische Amtsverständnis.

Zweifellos benötigt die Annäherung zwischen evangelischer Kirche und NAK noch Zeit, denn lange eingeübte Sichtweisen und Verhaltensmuster lassen sich nur langsam umstellen. Nur durch Begegnungen kann das den Umgang oft prägende Misstrauen überwunden werden und einem wachsenden Vertrauen Platz machen. Dazu sind Kontakt- und Kooperationsmöglichkeiten auch unterhalb der Ebene formaler Mitgliedschaften hilfreich.

Hier setzt der vorliegende Text einen hilfreichen Impuls.

*Andreas Hahn 2.10.2015*